

Hamza Özoguz

WANDERUNG ZU GOTT

ZEITLOSE LEHREN
FÜR EIN BEWUSSTES LEBEN

www.eslamica.de

ESLAMICA

Gewidmet Imam Chamenei

www.eslamica.de

1. Auflage
© Verlag Eslamica
m-haditec GmbH
Bremen 2024

Alle Rechte vorbehalten.
ISBN 978-3-946179-39-9
www.eslamica.de

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	9
Lesehinweis	10
1. Der erste Morgen	11
Das erste Morgengebet	13
Die erste Lektion	14
Der Lebensweg des Menschen	16
Die eigene Vervollkommnung	17
Die Bedeutung der Annäherung an Allah	19
2. Das bewusste Leben	22
Sichtweisen und Perspektiven	23
In allem Allah sehen	25
Was du tust, beeinflusst die Welt	26
Mein Lehrer und positives Denken	28
Was ist positives Denken?	29
Markante Punkte im Leben	33
Bewusstes und konzentriertes Gebet	34
Selbsterkenntnis und Selbsterziehung	36
Gestaltung der Tagesplanung	40
Aufmerksamkeit in jeglichen Lebensbereichen	42
3. Über die Vervollkommnung des Menschen	46
Über den Prozess der Vervollkommnung	46
Halte dich jung!	50
Das Nutzen der Jugend	57

Vorbedingung zur Vervollkommnung	60
Ein Missverständnis bezüglich der Reue	67
Korrektur der falschen Eigenschaften:	
Selbsttäuschung, Egoismus und Überheblichkeit	68
Wie korrigiere ich Überheblichkeit und Arroganz bei mir?	73
Wie korrigiere ich Überheblichkeit und Arroganz von anderen?	74
Das Begreifen der Beziehung zwischen Mensch und Gott .	76
Woher kommt dieser verkehrte Lebenslauf?	79
Das komplizierte Schöpfungssystem	82
Zielzustand der Selbstkontrolle	85
Die göttliche Aufgabe erkennen	86
Die drei Lebenswege eines jeden Menschen	89
Aufrichtigkeit	91
Lebensweisheit: Suche nicht nach vier Dingen	92
4. Das Essen	94
Frühstück mit meinem Lehrer	94
Du bist, was du isst	96
Bewusstes Essen	98
Wie findet man Zeit für diesen aufwendigen Lebensstil? .	102
Verhalten und Benehmen beim Essen	103
Gebe deinem Essen einen Auftrag	105
Die Auswirkungen von versehentlich konsumiertem Verbotenen	107
Gemeinschaftliches Essen	108
Schöpfung der Früchte	109

Die Verantwortung gegenüber den Geschenken Allahs . . .	114
Das Mittag- und Abendessen	116
5. Die Dankbarkeit	118
Dankbarkeit für die Gaben Allahs (نِعْمَةٌ)	119
Was ist wahre Dankbarkeit?	122
Die eigenen Fähigkeiten und Gaben erkennen	123
Voraussetzung für Dankbarkeit: Geduld, Ausdauer und Standhaftigkeit	126
Dankbarkeit ist mehr als nur ein Gefühl	129
Alhamdulillah und Subhanallah	130
Unterschiede von Loben, Danken und Lobpreisen	132
Zufriedenheit mit eigenem aktuellen Zustand	133
Das ist dein Anteil von Allah!	135
6. Die Prüfungen Gottes	137
An schweren Prüfungen zeigt sich die wahre Glaubensüberzeugung	138
Das Ansehen meines Lehrers	140
Allah verteidigt die Gläubigen	142
Die Überzeugung, die allen Prüfungen standhält	143
Die Probleme der anderen sind unsere Probleme	144
Tägliche Begebenheiten auf der Straße	147
Ursache und Wirkungen der Prüfungen	149
Erläuterung der Ursachen und Wirkungen	154
Heimsuchung für die Unterdrückter	154
Heimsuchung für die Gläubigen	156
Heimsuchung für die Propheten und Gottesfreunde	157

Die unendliche Annäherung an Allah	158
Wird jeder geprüft?	160
7. Die Kindererziehung und die Beziehung zu Kindern	162
Die Liebe zu Kindern – Der „freundliche Herr“ (Aghaye Mehrabun)	162
Die Kinder auf harte Zeiten vorbereiten	165
Die 7-Jahres-Phasen des Kindes	170
Europäische Literatur zur Kindererziehung	172
Kinder nicht wie eine Last behandeln	174
Vater und Mutter arbeiten als Team zusammen	177
„Jetzt sprich doch mal ein Machtwort!“	179
Kindererziehung ist Selbsterziehung	181
Heutige sexuelle Verwirrungen	182
Heirate, um jemanden glücklich zu machen	184
8. Über die Ahlulbayt (a.)	187
Der einsame Imam	187
Imam Hussain (a.) und die Flagge von Wahrheit und Falschheit	189
Das Trauern um Imam Hussain (a.)	194
Nichts außer Schönheit	195
Die Duas der Ahlulbayt	196
Die Verborgenheit der Imame	197

9. Der Mensch in der Gesellschaft	199
Begriffsdefinitionen: Gesellschaft, Gemeinschaft, Volk, Leute und ihre Einheiten	199
Der Unterschied zwischen Gemeinschaft und Gesellschaft	201
Die Erniedrigungen der Menschen – Strategie der Unterdrücker	204
Identitätskampf	206
Wie kann man eine Gesellschaft zum Islam einladen? ...	207
Enttäuschung der Jugend einer Gesellschaft	209
Die Rechte der Menschen – حَقُّ النَّاسِ	211
10. Das Modell der Islamischen Republik Iran	213
Die drei Begriffe: Vernunft, Offenbarung und gerechte Führung	213
Die Islamische Revolution ist die Korrektur herrschender Ideologien	216
Die grundlegenden Unterschiede zu anderen Religionen .	216
Warum verläuft nicht alles in der Islamischen Republik optimal?	218
Was kann der Westen von der Islamischen Republik lernen?	220
Demokratie im Iran	222
Die Gesetzmäßigkeit der Umwelt	223
Göttliche Verfahrensweise und Naturgesetze, die das menschliche soziale Leben regeln	226
Beziehung von Imam und Umma	227

11. Über das Wissen	231
Warum ist man geneigt zu lernen?	231
Das Wissen und was wir lernen können	232
Was verstehen wir unter dem Begriff „Wissen“?	232
Die wahrhaften Gelehrten	235
Nach eigenem Wissen handeln	238
Islamische Kultur des Lernens und Lehrens	242
Wissen erlernen für die Zufriedenheit Allahs	244
Die nach Wissen Strebenden	247
Falsche und richtige Absichten beim Wissen erlangen ...	250
12. So hat sich der Gesandte Gottes verhalten	252
Abschlussdua	255

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

Im Namen Gottes, des Gnädigen, des Begnadenden

VORWORT

Aller Dank ist Allahs, dem Herrn der Welten, dem Schöpfer allen Seins und der Friede und Segen seien mit dem Vorbild der menschlichen Güte, dem allerletzten Gesandten Gottes, Muhammad und seiner fehlerlosen und auserwählten Familie, insbesondere mit dem Verbliebenen Allahs auf Erden Imam Mahdi (a.) und seinem Stellvertreter, dem Waliy-ul-Faqih, Imam Sayyid Ali Chamenei. Diese Zeilen sind ihnen gewidmet.

Die Erfahrungen, die in diesem Buch geschildert werden, haben Leben verändert. Es sind Zusammenstellungen aus Besuchen bei meinem Lehrer in den vergangenen Jahren. Falls Fehler im Buch enthalten sein sollten, so sind es meine Fehler: Die meisten der Lehren stammen von Notizen, die ich mir von den Tagen und den Lektionen gemacht habe. Deshalb ist zu beachten, dass selbst wenn der Übersichtlichkeit halber mein Lehrer in einer anderen Schriftart zitiert wird, dann heißt das nicht unbedingt, dass er auch genau in diesem Wortlaut gesprochen hat, sondern es sind Erzeugnisse von Notizen, Erinnerungen und teilweise auch von Sprachaufzeichnungen.

Und der Friede sei mit denen, die der Rechtleitung folgen.

*Hamza Özoguz
7. Ramadan 1445 / 18. März 2024*

LESEHINWEIS

Mit *H.* im Buchrand ist die Rede des Autors Hamza gekennzeichnet, mit *L.* die Rede seines Lehrers und mit *I. C.* die Rede von Imam Chamenei, jeweils mit eigener Schriftart.

Beispiel:

- H.* Der Autor Hamza erzählt.
- L.* Der Lehrer spricht.
- I. C.* Imam Chamenei spricht.

www.eslamica.de

1. DER ERSTE MORGEN

Es war knapp 4:15 Uhr. Der erste Morgen brach an. Er selbst lebte *H.* in einem kleinen, idyllischen Stadtteil Teherans, der Hauptstadt des Irans. Die Eingangstore der Häuser standen Schulter an Schulter. Das einzige Licht spendeten die zahlreichen Straßenlaternen und der Mond, der von hier aus weit größer erschien. Schwarze Flaggen und Banner lasteten auf den Schultern der Hauswände. Absolute Windstille und Ruhe gaben den Ton an. Und doch war da etwas in der Luft, etwas schier Unbeschreibliches, das die Atmosphäre füllte. Noch wusste ich nicht, was es war. Doch es war nur eine Frage der Zeit, bis sich mir die Augen öffnen würden.

Er weckte mich. An seinem Gesicht und seiner Stimme erkannte man deutlich, dass er schon seit längerem wach sein musste. Sie war eine warme, ruhige, freundliche Stimme, gepaart mit einem friedlichen Gesicht. Markant waren die Augen, die strahlten und doch eine Tiefe ausdrückten, die nur ein Mensch zu Beginn seiner höheren Lebensjahre besitzt. Schwermütig richtete ich mich auf, verharrte kurz in sitzender Position, die Hände auf das Bett gestützt, und atmete tief ein. Dann stand ich auf und ging in Richtung Badezimmer, um meine Gebetswaschung zu vollziehen.

Von seinem Haus bis zur Moschee des Stadtteils war es nicht weit. Von Tür zu Tür waren es nur knapp 75 Meter. Die Moschee lag zentral im Ort und rief den Gebetsruf laut aus. Dennoch war nichts zu hören. Noch war es zu früh.

Zusammen machten wir uns auf den Weg. Absolute Stille umgab

uns. Das einzige wahrnehmbare Geräusch für meine Ohren: die Schritte unserer Füße und seine Gottes-Lobpreisungen. Sein Blick war auf den Boden gerichtet. Er war sehr nachdenklich. Die Zeit des Gehens war gefüllt mit Segnungsbittgebeten auf den Propheten und seine Familie, Tasbihat und anderen Gottesgedenkformeln.

Dabei wiederholte er diese Lobpreisungen nicht einfach so oder schnell hintereinander weg. Stets sprach er sie langsam: einen, wartend, nachdenkend, dann noch einen. Bei vollem Bewusstsein setzte er sich mit jeder einzelnen Lobpreisung auseinander und ließ letztendlich sein Herz sprechen. Allein hinter einem „Die Dankpreisung ist Allahs“ (الْحَمْدُ لِلَّهِ) steckte für ihn ein gesamtes Lebensgefühl:

Er atmete tief ein, blickte in den Himmel und ein leichtes Lächeln spielte um seine Lippen. Er war sich dessen sicher, was er jetzt sagen wollte, bis er dann von tiefstem Herzen «الْحَمْدُ لِلَّهِ» sprach.

Am Eingangstor der Moschee angekommen bestand er darauf, dass ich zuerst eintrete. Nachdem wir unsere Schuhe ausgezogen und in den Schuhfächern verstaut hatten und den Teppich mit unseren Füßen berührt hatten, nahmen wir aus einem auf Kopfhöhe befindlichen Kasten einen Gebetsstein heraus und begaben uns in eine Ecke im hinteren Teil der Moschee. Die Moschee war noch nahezu leer, lediglich das Murmeln von zwei oder drei zuvor Erschienenen deutete darauf hin, dass wir nicht alleine waren.

Das erste Morgengebet

Er begann mit Gebeten, bestehend aus zwei Gebetsabschnitten, und ich tat es ihm gleich. Langsam füllte sich die Moschee; das Murmeln der Anwesenden wurde lauter, die Begrüßungen um uns herum häufiger. Erst nachdem wir leise zwei oder drei Gebete verrichtet hatten, ertönte er schließlich: der erste Gebetsruf. Er kündigte den 5. Muharram an. Nach dem Gemeinschaftsgebet rezitierten wir die Audienz auf Aschura (زِيَارَةُ عَاشُورَاءَ) und sangen Klagelieder – wir befanden uns mitten in den Trauertagen für Aba Abdillah al-Hussain (a.). Während der Rezitation der Audienz und des Singens der Trauerlieder saßen wir beide am hinteren Ende der Moschee, angelehnt an die Wände. Er hörte sehr aufmerksam zu. An den Stellen, an denen alle mitlatsen, erhob auch er seine Stimme. Ansonsten war er in tiefem Nachdenken versunken, trauerte und weinte.

Nach dem Programm in der Moschee nahm er meine Hand und führte mich direkt auf die Straßen Teherans. Der zuvor schwarze Himmel begann, sich in dunkles Blau zu verwandeln, und auch der Mond wich allmählich. So begann unser erster Morgenspaziergang.

Während des Spaziergangs hielt er oft inne, sein Blick meist auf den Boden gerichtet, nur gelegentlich schaute er kurz in den Himmel. Doch bald wich die Dunkelheit den helleren, sonnigen Tönen, und die Vögel um uns herum begannen zu singen. Wir gingen eine Weile schweigend, bis er schließlich das Schweigen brach.

Obwohl ich in meiner Zeit mit ihm das meiste durch sein Verhalten lernte, waren es seine Worte, die die Zusammenhänge verdeutlichten und alles klar machten. Es war also Zeit für die erste Lektion.

Die erste Lektion

- L. Schau dir einmal diese Welt an. Ist sie nicht gefüllt mit so vielen Menschen? Auf dieser Erde gibt es knapp acht Milliarden Menschen! Von diesen hat jeder einzelne einen einzigartigen Fingerabdruck. Aber dann hat jeder einzelne Mensch nicht nur einen, sondern sogar zehn verschiedene, einzigartige Fingerabdrücke! Kein anderer Mensch auf dieser Welt hat genau denselben Fingerabdruck wie du. Das ist doch eigenartig, oder? Wir Menschen sind alle von derselben Art, wir haben viele Gemeinsamkeiten, teilweise sogar nahezu identische Gene, aber doch ist jeder von uns allein aufgrund seiner Fingerabdrücke einzigartig. Preis sei Allah! Nun, was glaubst du, wofür steht dieser Fingerabdruck?
- H. Ich war verwundert. Noch nie zuvor habe ich über meine Finger nachgedacht, geschweige denn über meine Fingerabdrücke. Doch nicht nur ich schien verwundert zu sein. Auch die Vögel und die Zeit schienen in ihrer Verwunderung stillzustehen. Nichts war zu hören. Es war, als wären wir die einzigen Menschen auf dieser Welt. Wir schritten weiter durch die leeren Gassen.
- L. Eine Interpretation ist, dass jeder Fingerabdruck für eine charakteristische Eigenschaft des Menschen steht. Eine andere Sichtweise ist, dass jeder Fingerabdruck einen der potenziellen Lebenswege abbildet. Der Mensch geht seinen Lebensweg, und dieser Weg entspricht einem seiner Fingerabdrücke. Wenn er also einen bestimmten Weg in seinem Leben eingeschlagen hat, dann folgt er damit einem bestimmten Fingerabdruck. Später im Leben, wenn

er erkennt, dass etwas schiefgelaufen ist, wird er sagen: „Ach, wäre ich doch nur dem Weg eines anderen Fingerabdrucks gefolgt! Hätte ich doch nur dies und nicht jenes getan, dann wäre ich jetzt besser dran.“

Warum sagt er so etwas? Wie kommt er darauf? Er sagt so etwas, weil er es nicht weiß. Er denkt, dass wenn er einem anderen Fingerabdruck gefolgt wäre, alles besser laufen würde, aber in Wirklichkeit weiß er es doch gar nicht.

Es sind diese beiden Wörter „wenn“ und „hätte“, die den Menschen unruhig machen. Sie lassen keinen Frieden im Menschen zu: „Wenn ich damals das gemacht hätte, dann ...“, oder „Ja, aber wenn ich das und das gelassen hätte, dann ...“. Allah will jedoch, dass der Mensch Ruhe findet.

Du stehst nun da, wo du stehst. Sag also im ersten Schritt «الْحَمْدُ لِلَّهِ» für das, was du erhalten hast, und dann im zweiten Schritt hoffe auf mehr. Das Modell für inneren Frieden besteht in Dankbarkeit gepaart mit Hoffnung. Hoffnung ist aber nicht einfach nur ein Wunsch. Hoffnung ist ein viel stärkeres Gefühl. Zu hoffen heißt, den Eintritt des Erhofften zu erwarten, davon auszugehen, ja damit wirklich zu planen und dafür zu arbeiten.

Längst mischten sich morgendliche rot-orange Streifen in das immer heller werdende Himmelsgeschehen ein. Die Sonne begann nun auch, die letzte Dunkelheit vertreiben zu wollen, und kündigte ihr Erscheinen mit aller Pracht an. Auch die Vögel lieferten sich von neuem einen Wettkampf, um die schönste Stimme. Allein waren wir dennoch. Keine Menschenseele war in Sicht. H.

Der Lebensweg des Menschen

- L. Letztlich lebt jeder für seine eigene Vervollkommnung.

إِنَّا لِلَّهِ وَإِنَّا إِلَيْهِ رَاجِعُونَ

„Wir gehören Allah, und zu Ihm kehren wir zurück.“

(Heiliger Quran, 2:156)

Du wirst zu Allah zurückkehren! Du solltest aber nicht in dieser Form zurückkehren, sondern vervollkommnet. Das wahre Ziel eines jeden Menschen ist also die Rückkehr zu seinem Schöpfer. Allah hat uns genau für diese Rückkehr erschaffen.

In diesem Kreislauf sind der Start- und der Endpunkt gleich. Betrachte hierfür den Körper: Die Natur des Körpers ist so beschaffen, dass er von der Erde kommt und auch zu ihr zurückkehrt. Die Natur der Seele ist ebenso gestaltet, dass sie von Allah kommt und zu ihm zurückkehrt. So oder so, egal was wir tun, wir kehren wieder zurück zu unserem Ursprung, ob nun früher oder später. Das, was in unserer Hand liegt, ist das „Wie“. Wie kehre ich zurück? In welchem Zustand? Durch Gottesdienst kehre ich verbessert und entwickelter zurück und schreite mit festem Schritt in Richtung Allahs. Mit unbewusstem Handeln auf dieser Welt hingegen taumle ich unsicher meinem Ziel entgegen.

Weil dein Ziel die Rückkehr zu deinem Schöpfer ist, musst du im besten Zustand zurückkehren. Um dies zu erreichen, musst du Ihm in jedem Moment dienen. Tue stets das, was dich Allah näherbringt. Dann nämlich wirst du der Erfüllung des Sinns deiner Existenz näherkommen.

Deshalb ist auch der Dienst an den Menschen so wichtig, denn er bringt uns Allah am nächsten. Sei also nützlich für die Menschen und tue gleichzeitig alles, was du tust, für Allah.

Die eigene Vervollkommnung

Wenn nun aber letzten Endes das Ziel die eigene Vervollkommnung *H.* ist und sich alles darum dreht, muss ich dann nicht eigentlich nur für mich handeln?

Wenn du den Menschen am nützlichsten bist, ihnen dienst, *L.* indem du durch den Menschen also Allah dienst und dich damit Allah annäherst, tust du damit bereits das Beste für dich!

Wenn du etwas Gutes für dich tun möchtest, wenn du einen Schritt in Richtung deiner Vervollkommnung machen willst, dann tue etwas Gutes für andere!

Was bringt dir überhaupt deine eigene Vervollkommnung?

Wenn du dich vervollkommnest, wirst du am nützlichsten für die Menschen sein und dabei selbst glücklich werden. Wenn du Allah zufriedenstellst, erreichst du die höchste innere Zufriedenheit, indem du seinen Geschöpfen dienlich bist.

Es ist wie mit den Sternen. Sie bewegen sich alle nach einer bestimmten Ordnung, nach einem Gesetz. Sie alle bewegen sich auf unterschiedlichen Bahnen, jeder auf seiner eigenen Bahn, dieser Ordnung folgend. Wenn nur ein Stern sich anders verhielte und eine andere Bahn einschläge, also wenn einer herausstechen würde, dann könnte dies das gesamte System, ja sogar die gesamte Galaxie, durcheinanderbringen.

Ein Mensch, der sich selbst erzieht, der sich vervollkommnet, der wird gleich diesem Stern sein und die gesamte Menschheit verändern können. Sein Einfluss erstreckt sich auf die gesamte Menschheit. Ein Mensch, der sich vervollkommnet, reicht aus, um alles zu verändern. Ein Mensch allein kann den Unterschied machen. Wenn du dich vervollkommnest, wirst du am nützlichsten für die Menschen sein, denn diese brauchen Vorbilder. Es gibt nichts Nützlicheres als das! Vollkommenheit zieht an.

Je vollkommener ein Vorbild, desto leichter ist auch die Vervollkommnung für die Menschen um ihn herum und sogar für die Gesellschaft insgesamt. Dies ist ein allgemeines Prinzip: Je besser und vollkommener ein Vorbild ist, desto einfacher ist es auch für seine ihm folgenden Mitmenschen, sich zu verbessern, zu korrigieren und letztlich Seelenruhe zu finden.

Was nun dich betrifft: Du bist auf dieser Erde für deine eigene Vervollkommnung. Gleichzeitig ist deine eigene Vervollkommnung das, was dich für die Menschen am nützlichsten macht. Auf diesem Weg wirst du Allah am nächsten kommen. Handle also für deinen Schöpfer, um diese Vervollkommnung zu erreichen.

- H. Seine Worte faszinierten mich. Seine Erklärungen waren klar und gleichzeitig erfüllten sie mich mit großer Hoffnung. Ich kam ursprünglich mit vielen Fragen zu ihm. Ungeduldig wartete ich und suchte nur nach Möglichkeiten, eine Frage nach der anderen zu stellen. Nun, da ich die Art und Weise seiner Antworten hörte, weckte dies zusätzlich Hoffnung in mir. Einerseits die Hoffnung, Antworten auf alle meine Fragen zu finden, und andererseits die Hoffnung auf die Erfüllung dessen, von dem er sprach.

Die Bedeutung der Annäherung an Allah

Nun, da er aber von etwas sprach, von dem ich bereits öfter gehört, es aber nie wirklich verstanden hatte, wollte ich nachhaken. Was bedeutet es genau, eine Handlung „für Allah“ auszuführen?

Etwas für Allah zu tun bedeutet, eine Handlung bewusst zu beabsichtigen, weil ich weiß, dass Allah diese Handlung gefällt. Tue alles für Allah! L.

Das bedeutet, in aller erster Linie, die Gebote und Verbote Gottes zu beachten, denn das ist es, was er auf jeden Fall von dir will, beziehungsweise nicht will. Dann finde mit deinem Verstand die Handlungen, von denen du überzeugt bist, dass sie dem Willen Gottes entsprechen.

Wir hielten vor der Bäckerei, die direkt neben der Moschee stand. Unsere große Runde um die Moschee neigte sich dem Ende. Vertieft ins Gespräch hatte ich die Zeit kaum bemerkt. Nun aber, war der Duft von Sesam, Mehl und frisch gebackenem Brot deutlich zu riechen. Eine gewisse Wärme strömte dem Gesicht entgegen. Wir traten ein. H.

Während des gesamten Spazierganges war sein Blick nachdenklich, seine Haltung ruhig, und sein Wesen strahlte eine ständige Wärme und Freundlichkeit aus. Als wir eintraten, erhellte sich sein Gesicht, die nachdenkliche Miene verwandelte sich in Fröhlichkeit, und sein ruhiger Schritt wurde dynamisch. Er betrat den Raum und begrüßte die hart arbeitenden Brotbäcker mit fröhlicher und lauter Stimme:

L. „Salamun alaikum wa rahmatullahi wa barakatuh.“

H. Er begrüßte die Menschen stets von ganzem Herzen. Die Menschen zu sehen, erfreute ihn. Diese Freude war nie gespielt; seine Wärme und seine liebevolle Art waren förmlich spürbar. Seine Augen, sein Mund, sein Gesicht – sie alle sprachen dieselbe Sprache wie sein Herz. Es war die Sprache der Liebe, die auch die Menschen so empfanden, wenn sie ihn trafen. Sofort wurden sie fröhlich und begannen zu lächeln. Die Aufgewecktheit und Lebendigkeit seines Verhaltens erweckten auch die Mitmenschen.

Nachdem er die Brote sorgfältig ausgesucht hatte, schnitt er sie noch vor Ort mit eigener Hand. Ich wollte ihm helfen, das Schneiden zu übernehmen, doch er erklärte mir, ich solle erst einmal warten und zuschauen. Wenn ich es ein paar Mal gesehen hätte, dürfe auch ich schneiden. Er strich das Mehl vorsichtig von den Broten, legte sie langsam übereinander und schnitt sie mit zwei kräftigen Zügen in Drittel.

Es war sein Anspruch, dass jede Handlung einer Methode, einem Prinzip, einer Lehre oder einer Überlegung folgen sollte. Alles, was er tat, sollte auf bestmögliche Weise geschehen. Dies zeigte sich nicht nur in seinem Gottesgedenken (ذِكْرُ), seinem Gebet (صَلَاةٌ) oder seiner ruhigen Redensart, sondern in jedem Bereich seines Lebens: vom Essen, über das Waschen, bis hin zum Schlafen und Ausruhen. Alles versuchte er stets auf beste Art und Weise zu tun, denn jede Handlung war für ihn Teil eines durchdachten Gesamtsystems. Das Ziel der Vervollkommnung war bei ihm wirklich spürbar. Jede Handlung, egal ob groß oder klein, versuchte er zu optimieren. Das Ziel: die größtmögliche Gottesnähe. Sein Ziel war

es, ein reiner Mensch zu sein und zu werden. Diesem Ziel strebte er durch jede Handlung entgegen.

Von der Bäckerei aus waren es nur noch ein paar Schritte bis nach Hause. Er nahm mich an die Hand, und so gingen wir zurück zum Haus.

Nun, vielleicht wollen Sie – ja genau Sie, verehrter Leser – jetzt wissen, wer er ist. Ich verrate es Ihnen:

Es ist mein Lehrer, der Lehrer meiner Familie, Lehrer meiner Eltern und Lehrer vieler anderer. Dennoch betrachtet er sich selbst als Schüler von jedem. Jede Frage, die man ihm stellt, sieht er als eine Lehre, die man ihm schenkt. Er bevorzugt es, nicht namentlich genannt zu werden.

www.eslamica.de

2. DAS BEWUSSTE LEBEN

Das gründliche Durchdenken der eigenen Handlungen ist ein zentrales Thema zahlreicher Überlieferungen der Ahlulbayt (a.). Der Lebensweg, den die Ahlulbayt (a.) uns weisen, ist geprägt von Nachdenken und dementsprechendem bewussten Handeln. So sprach der Gesandte Allahs (s.), einer Überlieferung zufolge:

„Ich rate dir, vor jeder Handlung die letztendlichen Folgen zu bedenken. Führt sie zum rechten Weg, handle danach; führt sie zum Irrweg, meide sie.“

Genau dieser Aspekt war ein essenzieller Bestandteil im Leben meines Lehrers. Hinter all seinem Tun steckte eine Überlegung, eine Philosophie oder ein Prinzip. Er handelte nie unüberlegt. Sein Anspruch an sich selbst war, dass jede seiner Handlungen einer Überlegung folgte, egal ob ich dies im Moment der Handlung erkannte oder erst im Nachhinein verstand, was mein Lehrer mit dieser Handlung bezweckte. Seine Taten waren das Ergebnis vorausgehender Überlegungen. Selbst sein ständiges Fühlen und oft auch hörbares Aussprechen der Dankpreisungsformel «الْحَمْدُ لِلَّهِ» war Ausdruck seiner tiefen Dankbarkeit für Allahs Gaben und der gleichzeitigen Hoffnung, dass alle Menschen diese erkennen und schätzen.

Er war ein sehr aufmerksamer Mensch. Sein Blick war scharf, er analysierte, reflektierte und verstand Situationen schnell. Darauf aufbauend überlegte er, was in der jeweiligen Situation das Beste sein könnte. Seine Worte, Blicke und Handlungen waren das Resultat